



Vorführung und Diskussion

Attac Film

Informationen zum Freihandelsabkommen

Jean Ziegler:  
"TTIP ist das Armageddon, der Endkampf"



Heidelberg

Arbeitnehmerrechte  
besonders stark  
betroffen



**Europäische Bürgerinitiative**

**Bisher 1.6 Millionen  
Unterschriften**



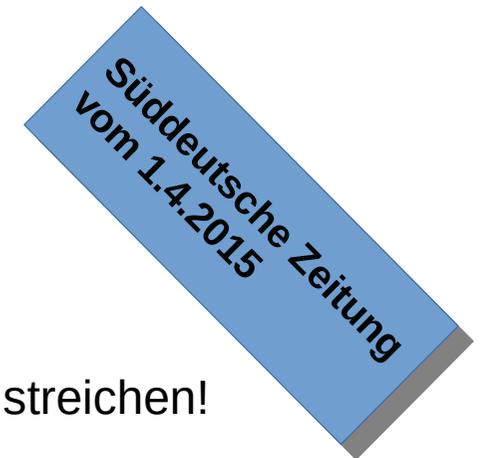
- Geheime Verhandlungen zwischen EU Kommission und den USA
- Investorenschutzabkommen
  - USA Lobbyisten beraten europäische Gesetzgeber
  - Klagerecht internationaler Konzerne gegen souveräne Staaten wegen entgangenen Gewinns
- Geheime Schiedskommissionen statt ordentlicher Gerichte

# Freihandelsabkommen TTIP und TPP



Heidelberg

- Arbeitnehmerrechte als Handelshemmnisse
  - Mindestlohn, Streikrecht, Arbeitsschutz
  - Koalitionsfreiheit, Betriebsräte, BetriebsVerG
- Maximaler Schaden für Arbeitnehmer und Gewerkschaften
  - TTIP / CETA faktisch unwiderruflich
  - TPP bestätigt die düstersten Befürchtungen
- EU Prognosen
  - Wohlstandsgewinn: 500€ p.P. in **10** Jahren!
  - Neue Arbeitsplätze unbewiesen bzw. widerlegt
- Aktuell: EU musste Anfang April 2015 alle diesbezüglichen Prognosen streichen!
- Erfahrungen mit NAFTA Freihandelsabkommen zeigen:
  - 100000e neue, prekäre Jobs: Ruinierte Maisbauern in Mexiko schufteten heute z.B. in US Fleischfabriken
  - 1 Millionen hochwertige Industrie Arbeitsplätze in USA vernichtet (z.B. Detroit, Flint)



# Seit März dank Wikileaks bekannt: TPP Investorenschutz als TTIP Blaupause



Heidelberg

**TOP SECRET**



TPP  
Trans Pacific Partnership

**Investment Chapter**

<https://wikileaks.org/tpp-investment/press.html>

# Fachleute über TTIP



Heidelberg



Herbert Prantl (Süddeutsche Zeitung, Leiter Innenressort) Telepolis 10.08.2014

"Das ist ein Anschlag auf die parlamentarische Demokratie"



Siegfried Broß (Bundesverfassungsrichter A.D.) Telepolis 20.01.2015

Gutachten: Private Schiedsgerichte in TTIP sind grundgesetzwidrig



Prof. Axel Flessner Telepolis 9.4.2015

"Die Politik hat die verfassungsrechtliche Anstößigkeit von CETA und TTIP bisher ausgeblendet"



Jean Ziegler: Wirtschaftsblatt vom 26.03.2015

"TTIP ist das Armageddon, der Endkampf"



- **Unterschriftenlisten im Foyer**
- **Bisher 1.6 Millionen Unterschriften**

Ende



Heidelberg

Danke für Ihre Aufmerksamkeit

Ihre Wortmeldung?

# Peinliche Korrekturen am TTIP-Versprechen



Heidelberg

<http://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/freihandelsabkommen-peinliche-korrekturen-1.2417973>

## Peinliche Korrekturen am TTIP-Versprechen

## Süddeutsche Zeitung vom 1.4.2015

Umstrittene Prognosen zu den angeblichen positiven Auswirkungen von TTIP sind im Internet teils ganz entfernt oder zumindest relativiert worden. (Foto: Getty Images)

Politik und Wirtschaft sagen Aufschwung und neue Jobs voraus: Werbung für das Freihandelsabkommen TTIP. Blöd nur, wenn sie sich verrechnet haben. Nun muss auch die EU die Prognosen korrigieren. Das haben sich die Macher des Freihandelsabkommens TTIP sicher anders vorgestellt. Mehr Arbeitsplätze und Wirtschaftswachstum haben sie den Bürgern dies- und jenseits des Atlantiks zu Beginn der Verhandlungen vor eineinhalb Jahre versprochen. Dabei haben sie keine Mühen gescheut, es ganz genau auszurechnen. So sollte etwa einem Vier-Personen-Haushalt in der EU nach einem Abschluss des Vertrages ein um 545 Euro höheres Jahreseinkommen zur Verfügung stehen. Der jährliche Zugewinn der europäischen Wirtschaft wurde auf 119 Milliarden Euro beziffert. Das ist jetzt nicht die Welt, klingt aber trotzdem irgendwie gut

### TTIP Wirtschaftswachstum

Endlich gibt es neue Jobs! Die Wirtschaft wächst! Der Wohlstand auch! Das zumindest sagen Studien für ein Europa mit TTIP voraus. ...

Blöd nur, wenn sich dann herausstellt, dass man sich verrechnet hat und selbst diese bescheidenen Prognosen auf tönernen Füßen stehen. Genau das ist jetzt der EU-Kommission widerfahren. Seit Monaten hagelt es Kritik an dem Abkommen, umstritten sind auch die Wachstumsprognosen. Die Zahlen, die vor allem vom Ifo-Institut in München und dem Londoner Centre for Economic Policy Research stammen, werden angezweifelt, nicht nur von TTIP-Gegnern, sondern auch in Wissenschaftskreisen. Die Rechenmodelle seien unvollständig und berücksichtigen viele entscheidende Faktoren nicht, heißt es da. Auch seien die Zahlen von der Politik und der Wirtschaft falsch interpretiert und wiedergegeben worden.

Plötzlich spielt eine Rolle, was seither kaum jemand interessiert hat. Die Regierung in Brüssel hat nun auf die Kritik reagiert und die besonders umstrittenen Prognosen im Internet zum Teil ganz entfernt oder relativiert. Den genannten Zuwachs für das Haushaltsbudget sucht man dort jetzt vergeblich. Gestrichen wurde auch der jährliche Milliardenzuwachs für die Volkswirtschaft der EU. An dieser Stelle wird jetzt nur noch ein mögliches Wachstumsplus von 0,5 Prozent in Aussicht gestellt. Zuvor mussten bereits Wirtschaftsverbände wie der BDI und der VDA ihre Angaben korrigieren.

### Foodwatch warnt

Druck gemacht hat vor allem die Verbraucherorganisation Foodwatch, die TTIP-Befürwortern eine Desinformationskampagne vorwirft. Die Verhandler der EU-Kommission und die Wirtschaft haben sich mit den Korrekturen kräftig blamiert. Sind doch Prognosen zum Wachstum und neue Arbeitsplätze ein wichtiges Instrument in der Hand jener, die solche Abkommen aushandeln und durchsetzen sollen. Normal gelten Prognosen als unschlagbare Argumente gegenüber Gegnern, die etwa eine Übermacht internationaler Konzerne befürchten.

### NAFTA hat Versprechen nicht erfüllt

Prognosen sind deshalb mit einem hohen Maß an Unsicherheit behaftet, es könnte ebenso gut ganz anders kommen. Aber genau das haben die Befürworter des Abkommens unterschlagen. Genauso wie Tatsache, dass es im Freihandel immer Gewinner und Verlierer gibt. Das zeigen Erfahrungen mit anderen großen Freihandelsabkommen wie etwa dem Nafta-Vertrag zwischen den USA, Kanada und Mexiko. Insbesondere für Mexiko haben sich viele Versprechen nicht erfüllt. Dagegen regt sich Widerstand - und das ist gut so. Bis zum Beginn der TTIP-Gespräche wurden Freihandelsabkommen beinahe geräuschlos und unter Ausschluss der Öffentlichkeit ausgehandelt. Die Parlamente hatten kaum Mitspracherechte. Das muss sich ändern. Ein faires Abkommen setzt voraus, dass Wirtschaft und Bürger gleichermaßen profitieren. Dass die EU-Kommission nun ihre Prognosen korrigieren muss, ist ein herber Rückschlag für jene in Wirtschaft und Politik, die TTIP unbedingt wollen. Sie haben das verspielt, was bei einem Projekt von so großer Bedeutung unabdingbar ist: Vertrauen.